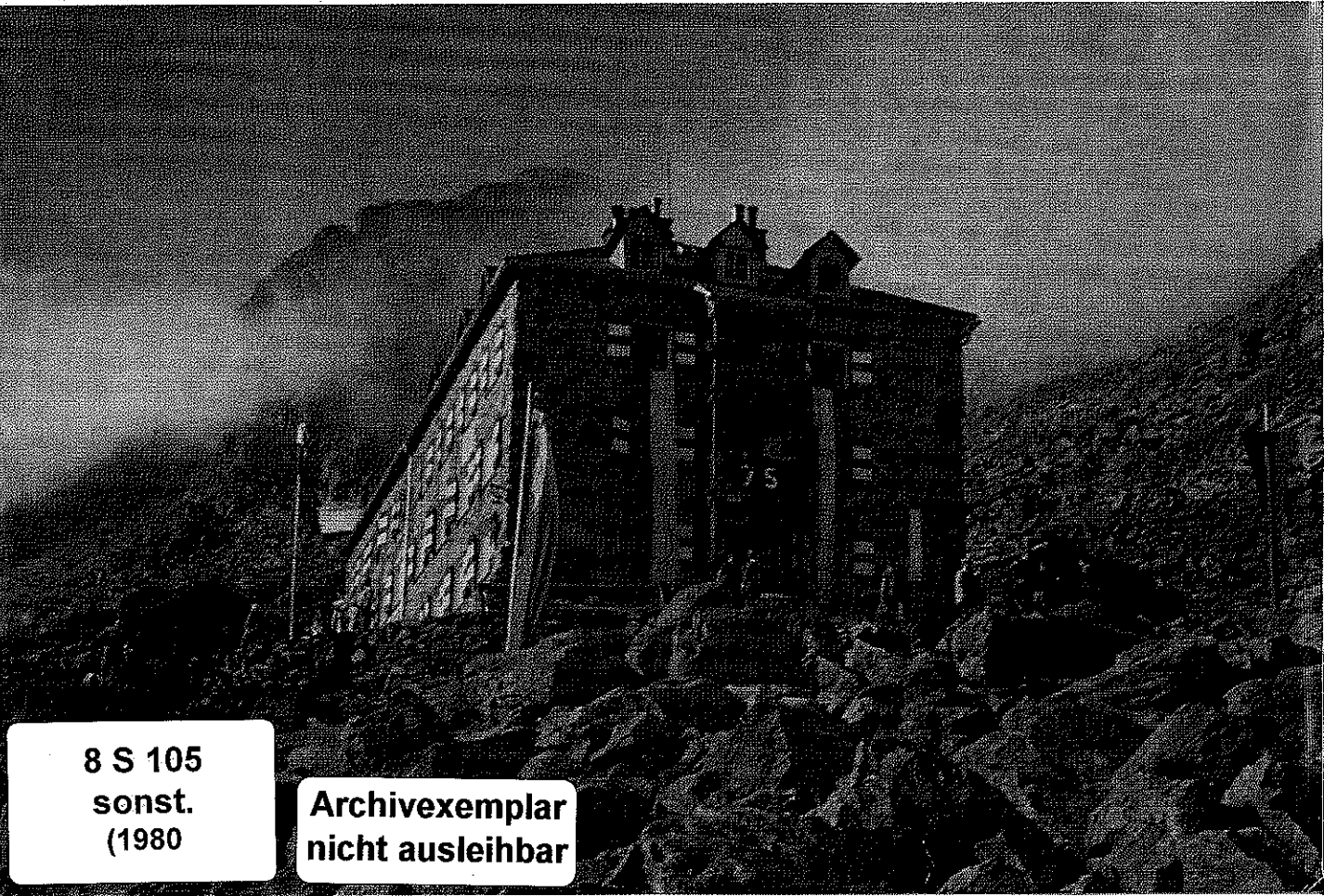


Nürnberger Hütte im Stubaital

Wissenswertes aus ihrer Geschichte · Tourenvorbereitung und Tourenvorschläge



8 S 105
sonst.
(1980)

Archivexemplar
nicht ausleihbar



Die Nürnberger Hütte (2297 m)

Wenn man vom Flachland kommend, die Landeshauptstadt von Tirol, Innsbruck, erreicht, begeistert sich der Bergsteiger schon beim Anblick der Nordkette. Hier liegt der Zugang in das Reich der Stubaier Bergwelt. Schon nach einigen Kilometern, sei es mit dem Auto über die gigantische Europa-Brücke oder mit der durch liebliche Auen fahrenden Stubaitalbahn, kommt man nach Schönberg. Majestätisch grüßt die dreigipfelige Serles. Fasziniert schweift der Blick zu den in südwestlicher Richtung weiß leuchtenden Firnfeldern der Stubaier Bergriesen mit ihren eisgepanzerten Dreitausendern. Schon Goethe blickte von Schönberg aus beglückt in das herrliche Stubaital und berichtet „von Innsbruck herauf wird es immer schöner, da hilft kein Beschreiben“. Das Stubaital wird links und rechts von zahllosen Bergen begrenzt, eingebettet die lieblichen Bergdörfer Mieders, Telfes, Fulpmes, Medraz, Neustift mit vielen Ortsteilen und am Ende des Unterbergtales der Ort Ranalt. Der Hochstubaier-Sessellift führt rasch auf ca. 1950 m Höhe zur Elferhütte.

Seit dem Jahre 1881 kann die Sektion Nürnberg auf rege Tätigkeit im Stubaital zurückblicken. Die damaligen Sektions-

8 S 105 so St. C 1980 Archiv - Ex.

vorstände waren eifrig bemüht, einen Hüttenplatz zu finden; zuerst ohne Erfolg, trotz Vorsprache beim damaligen Ackerbauministerium in Wien. Im Jahre 1884 versuchte es Professor Langbein, ein Beauftragter des damaligen Bauausschusses, erneut einen passenden Platz zu finden. Durch Zufall kam er mit einem Gastwirt aus Ranalt ins Gespräch, der den Plan hegte, im Langental eine Unterkunftshütte zu bauen. Als er von dem Projekt der Sektion Nürnberg erfuhr, war er begeistert und verzichtete auf sein Vorhaben. Er stellte der Sektion Nürnberg kostenlos einen Platz zum Hüttenbau zur Verfügung. So entstand während der Vorstandschafft des Freiherrn von Troeltsch im oberen Langental am Fuße der Gamsspitze eine kleine Hütte (2297 m) mit 8 Schlafplätzen. Im Bodenraum befand sich ein Strohlager für die Bergführer. 1898 wurde die Hütte vergrößert. Nach dem ersten Erweiterungsbau konnte man über 30 Lager, ein Gastzimmer und Privaträume für den Hüttenwirt verfügen. Es herrschte die Meinung, daß nun dem alpinen Bedürfnis auf lange Zeit Rechnung getragen sei. Rasch wuchs die Begeisterung für die Berge. Im Jahre 1904 wurde von Innsbruck bis hinauf nach Fulpmes eine Eisenbahnlinie gebaut. Immer mehr Bergsteiger kamen in das Stubaital, so daß die damalige bescheidene Hütte kaum noch die obdachfordern- den Bergwanderer fassen konnte. Ein zweiter Erweiterungsbau wurde dringend erforderlich. Nach Plänen des Nürnberger Architekten Konrad Schultheiß wurde ein großer Bau erstellt, so daß man nun fast 100 Bergsteigern Nachtlager gewähren konnte. Die umfangreichen Bauarbeiten wurden besonders durch Sektionsvorstand Jobst Ries und Hüttenwart Gagstetter gefördert. Jahre vergingen, der Besuch wurde immer lebhafter. Während des 1. Weltkrieges war die Hütte geschlossen. Im Jahre 1920 wurde sie wieder eröffnet und erfreute sich weiterhin regen Besuches. Der 2. Weltkrieg kam und die Hütte mußte wieder geschlossen werden. Die vorübergehende Öffnung der Hütte brachte nur wenige Besucher. Nach dem Kriegsende im Jahre 1945 wurde die Nürnberger Hütte enteignet und es schien, daß die Hütte das gleiche Schicksal erleiden würde, wie nach dem 1. Weltkrieg das von der Sektion Nürnberg südlich der Marmolata erbaute Contrinhaus. (Das Contrinhaus liegt in den Dolomiten und fiel damit Italien zu.) Die Nürnberger Hütte wurde treuhänderisch verwaltet. Unsere brave Hüttenwirtin Ludmilla Siller mit Ihrem Mann Jörgl, führten die Hütte weiter.

Am 1. Juli 1956 wurde die Sektion Nürnberg durch österreichischen Staatsvertrag wieder rechtmäßige Eigentümerin der Hütte. Bei der Übernahme mußten große Schäden festgestellt werden, die ein Weiterführen des Hüttenbetriebes in Frage stellten. Ein Nachholbedarf von 50 Jahren war entstanden, da während langer Zeiten Reparaturen nicht durchgeführt werden konnten. Die Hütte war meist überbelegt, so daß eine neue Erweiterung unumgänglich wurde. Da eine gründliche bauliche Veränderung viel Geld gekostet hätte, wurde erneut ein Erweiterungsbau vorbereitet. Hüttenwart und Hüttenbaumeister Heiner Reinemer (seit 1956) erarbeitete neue Pläne für diesen dritten Umbau, die von der Vorstandschafft gutgeheißen wurden. Die Grundbedingung zum Erweiterungsbau war die Schaffung einer Materialseilbahn, die im Jahre 1959 geplant und von der Firma Alois Pertl, Innsbruck, gebaut wurde. Die Einweihung erfolgte im September 1960. Nun konnten die Baumaterialien zur Hütte geschafft werden und der große Umbau konnte beginnen. 1. und 2. Bau wurde zum großen Teil abgebrochen und die Hütte dem Bau von 1906 gleichlaufend weitergeführt, so daß nun eine große Hütte von 30 m Länge und ca. 12 m Breite entstand. Die Wasserversorgung wurde erweitert, das ganze Haus mit sanitären Anlagen versehen, die meisten Zimmer mit Kalt- und Warmwasser ausgestattet und zwei große Waschräume eingerichtet. Die Materialseilbahn wurde auf elektrischen Betrieb umgestellt. Zu diesem Zweck mußte ein kleines Elektrizitätswerk (29 kVA) geschaffen werden. Auch eine Kläranlage wurde erforderlich. Besondere Förderer der großen Umbauarbeiten waren die Sektions-Vorstände Dr. Ernst Wolpert und Wilhelm Galster sowie unser Schatzmeister Dr. Fritz Riedel. Unser hochherziger, edler Gönner, Herr Fritz Hintermayr, hat dies durch beträchtliche finanzielle Hilfe ermöglicht. Die tatkräftige Unterstützung des Hauptvereins war für uns ebenfalls besonders wertvoll. Seit dem Jahre 1963 führte Herr Gymnasialprofessor Raimund Derks die Geschicke der Sektion Nürnberg. Auch er war ein Förderer der Nürnberger Hütte. In seine Zeit als 1. Vorsitzender fallen umfangreiche Einrichtungsarbeiten, Vergrößerung der Talstation für die Materialseilbahn, Blitzschutzanlagen auf Schutzhütte und Talstation, Bau einer Lawinenschutzwand bei der Talstation und Bau einer Kühlraumanlage in der Hütte, sowie einer Dieselanlage (10 kVA) als Ersatzstromquelle.

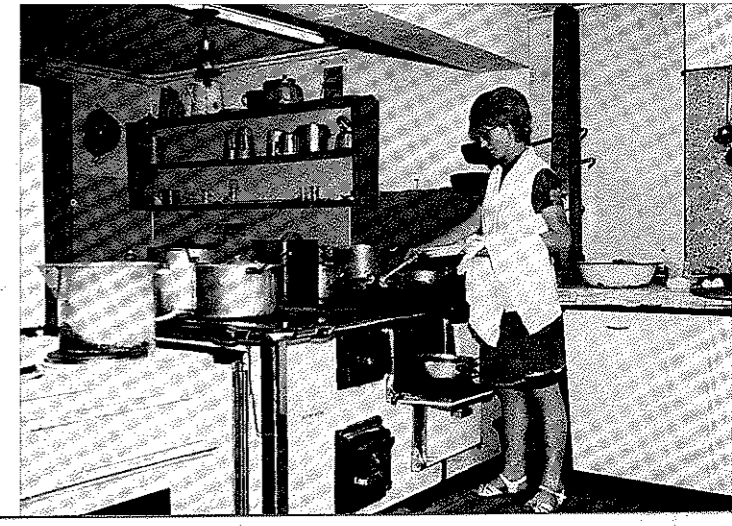
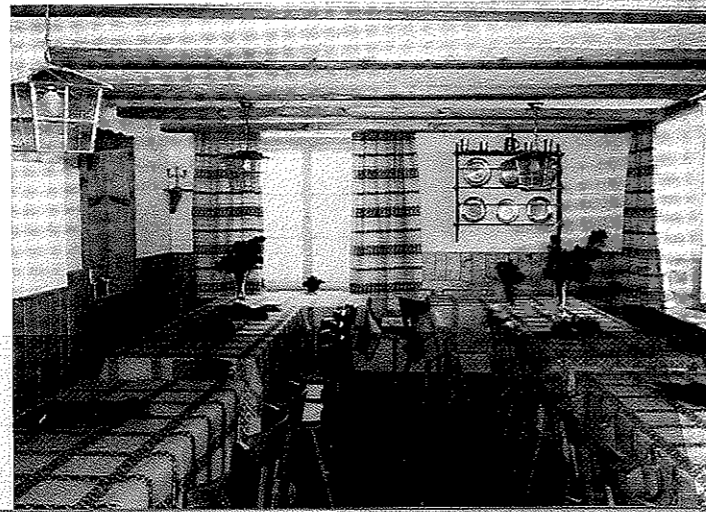
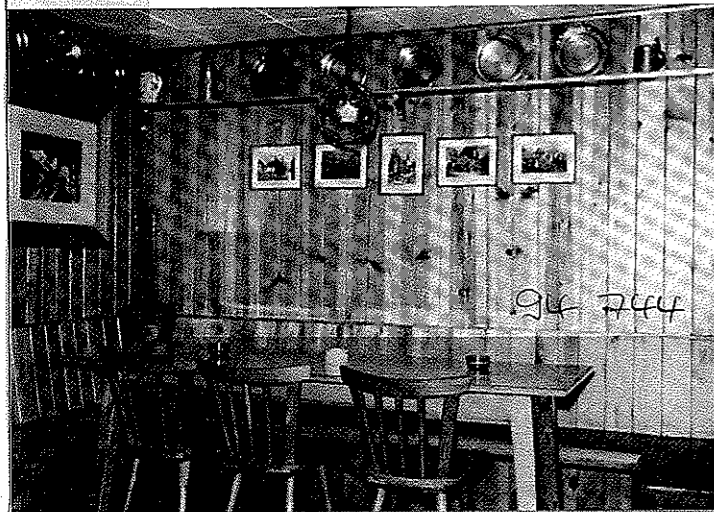
Die Nürnberger Hütte ist nun ein stattlicher Bau geworden. Sanitäre Anlagen, Waschräume, Duschen sowie eine gediegene Einrichtung sind vorhanden. Dadurch ist sie zu einer der schönsten Schutzhütten im Stubaital geworden. Es freuten uns die Worte von Herrn Prof. Dr. Ulrich Mann, dem 1. Vorsitzenden des DAV, der bei der 100-Jahrfeier der Sektion Nürnberg u. a. gesagt hat: „Mit großer Hingabe hat sich die Sektion Nürnberg der Erschließung der Stubaier Alpen gewidmet; die Nürnberger Hütte ist zahlreichen Bergsteigern bekannt und ein gastliches Mahnmal, welches an die großen Leistungen der Sektion erinnert.“ Die Hütte bietet nun 180 Übernachtungsplätze (Betten und Matratzen) und vier gemütliche Gasträume. Das neue Gastzimmer, gediegen ausgestattet, faßt 56 Personen und trägt den Namen des langjährigen Hüttenwartes Heiner Reinemer. Eine kleine Kapelle befindet sich im 1. Obergeschoß.



Seit 1974 ist ein aktiver Kletterer und Bergsteiger, Ossi Bühler, 1. Vorsitzender der Sektion Nürnberg. Seitdem wurden folgende Arbeiten durchgeführt: Wiederaufbau der Talstation, Erneuerung der Druckleitung zum E-Werk, Kabelverlegung in einer Länge von 1000 Meter, da die Freileitung zusammengebrochen war; es handelte sich um die Beseitigung von Lawinenschäden. Wegeneubau ab B'suchalm, da der frühere Weg durch einen Bergsturz unbegebar geworden war. Einrichtung eines Funktelefons mit der Möglichkeit der Einwahl in das Postnetz.

Der Bergsteiger kann sich im Haus der Sektion Nürnberg wohlfühlen und wird immer wieder Einkehr halten. Die Hüttenbewirtschaftung ist bei unserem Ignaz Siller und Frau Maria, Neustift, seit 1967 in bewährten Händen.

Die Mutter unseres Ignaz, Frau Ludmilla Siller, bewirtschaftete die Nürnberger Hütte 50 Jahre lang und feierte im Jahre 1964 dieses wahrlich seltene Jubiläum. In Neustift wohnend, hilft sie noch immer mit, die Versorgungsgüter für die Hütte zusammenzustellen.



Touren rund um die Hütte

Lohnende Touren bzw. Bergfahrten,

die nachfolgend zusammengestellt sind, sollen zeigen, daß die Nürnberger Hütte ein gut gewählter Stützpunkt ist.

Sulzenauhütte (2191 m) über Niederl (2680 m) — Grünausee (ca. 2½ Stunden). Nur für Geübte!

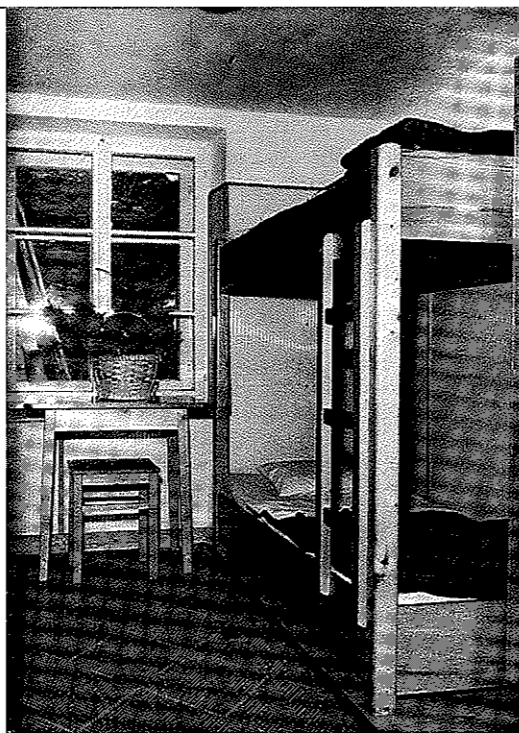
Sulzenauhütte (2191 m) über Mairspitze (2781 m) — Grünausee (3½ Stunden), dann über das Peiljoch (2676 m) zur Dresdner Hütte (2308 m) ca. 2½ Stunden oder über den Trögler (2903 m) ca. 3 Stunden.

Mairspitze (2781 m) 1½ Stunden. Die Mairspitze gewährt einen großartigen Blick auf Habicht, Wetterspitze, östl. und westl. Feuersteine, Wilden Freiger, Wilden Pfaff, Zuckerhüt, Schaufelspitze.

Bremer Hütte (2413 m) über Simmingjöchl (2764 m) ca. 3 Stunden und von dort Abstieg nach Gschnitz in 3 Stunden oder Übergang von der Bremer Hütte zur Innsbrucker Hütte (2369 m) ca. 6 Stunden.

Wilder Freiger (3418 m) in ca. 4 Stunden. Man geht auf einem Steiglein, das über Fels um die Ostseite der Urfallspitze herumführt und bis zur Seescharte reicht. Dann über ein breites Firnfeld (bei Hartschnee Steigeisen erforderlich) zum Signalgipfel und über den breiten Firnkamm zum Hauptgipfel. Mitten in den Stubaier Bergen stehend, hat man einen herrlichen Blick über die nahen Firnhäupter hinweg auf die Gipfel der gesamten Ostalpen und hinab in die lieblichen Täler, Ridnaun, Stubaital, Sulzenau und Mutterbergalm.

Vom Wilden Freiger aus Übergangsmöglichkeit zur Becher Hütte (3195 m), Müller Hütte (3143 m), Sonnkarspitze (3474 m) oder hinab durch die Fernerstube (Lübecker Weg) zur Sulzenauhütte. Ferner von der Müller Hütte — Pfaffenieder, weiter zum Wilden Pfaff (3458 m), kurzer Abstieg



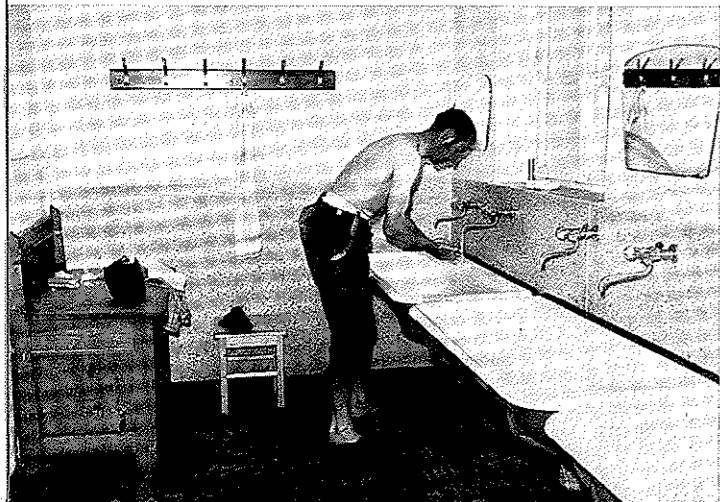
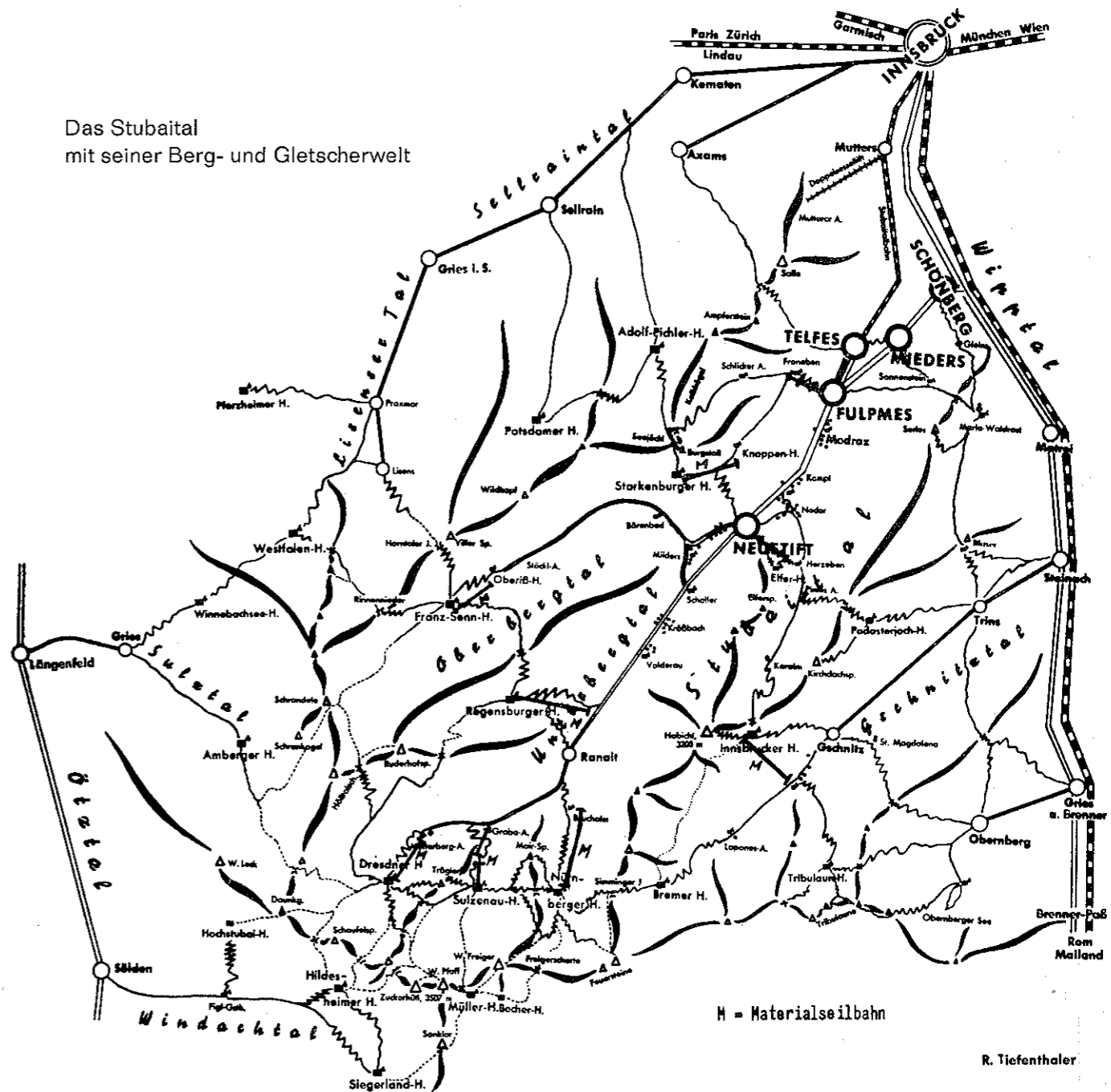
und gleich wieder Aufstieg zum Zuckerhüt (3507 m) und Übergang zur Hildesheimer Hütte (2899 m) oder Abstieg zur Dresdner Hütte (2308 m) oder auch zur Sulzenauhütte (2191 m).

Feuersteine (3268 m) in 3½ Stunden. Von der Hütte auf dem Weg zum Simmingjöchl, dann südlich am Bach entlang, über die östliche Seitenmoräne und östl. über Firn bis unter die Nürnberger Scharte, dann südöstlich r. unterhalb des Grates, der zum Pflerscher Hochjoch zieht, bis in das oberste Firnfeld zum Östlichen Feuerstein. Empfehlenswert ist der Übergang über den Grat zum Westlichen Feuerstein, bietet anregende, leichte Kletterei, daher nur für Geübte.

Es können noch weitere Gipfel von der Nürnberger Hütte aus erstiegen werden: Aplerer Feuerstein (2965 m), Schneespitze (3178 m), Roter Grat (3099 m), Urfallspitze (2808 m), Innere Wetterspitze (3055 m). Der Bergsteiger findet so auf der Nürnberger Hütte, neben Ruhe, Entspannung und Erholung vom Alltag, reiche Gelegenheit zu schönen Bergwanderungen und Fahrten.

Eine übersichtliche Karte vom Stubaital — von Bergfreund Robert Tiefenthaler gezeichnet und in freundlicher Weise überlassen — zeigt dem Bergsteiger noch viele Tourenmöglichkeiten zu anderen Schutzhütten, die im Stubaital stehen.

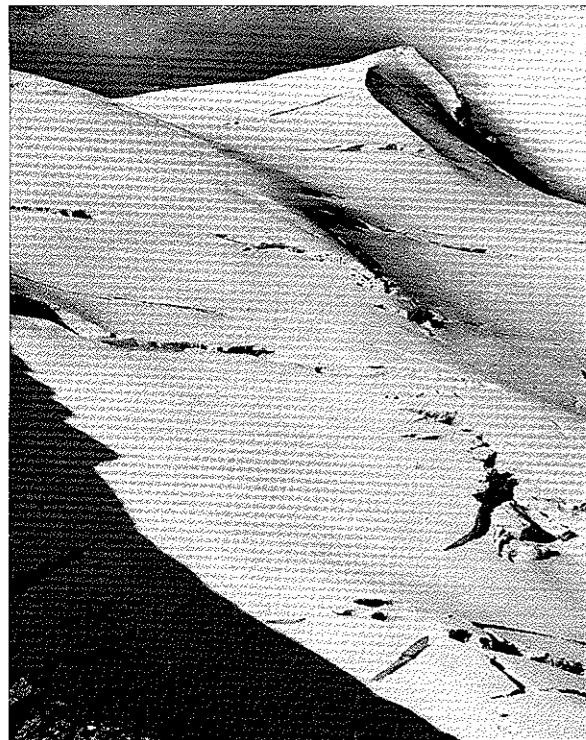
Das Stubaital mit seiner Berg- und Gletscherwelt



Neustift — hochtouristischer Mittelpunkt des Stubaitales

Der idyllische Ort liegt in ca. 1000 m Höhe und ist weit bekannt als Bergsteigerdorf. Es hat sich hier ein verlässlicher Berg- und Skiführerstand entwickelt, der den Hochtouristen zur Verfügung steht. In Neustift sind traditionelle Volksbräuche und Sitten erhalten geblieben. Den Urlaubern wird viel geboten. Durch die Lage des Ortes in hochalpiner Berg- und Gletscherwelt haben sich im Stubaitale besondere Gewerbebezüge entwickelt. Weltbekannt sind die bewährten alpinen Ausrüstungsgegenstände, wie Eispickel, Steigeisen, Kletter- und Eishaken. Auch Kunstschmiedearbeiten, Glocken verschiedenster Art und Werkzeuge werden gefertigt. Trotz harter Arbeit, die die Bewohner dieses lieblichen Tales im Alltag zu leisten haben, sind sie gute, aufmerksame und immer aufgeschlossene Gastgeber. Viele Urlauber und Ferienreisende wissen das zu schätzen und kommen gerne wieder.

Für Bergsteiger ist das Denkmal von Pfarrer Franz Senn, einem der Mitgründer des Alpenvereins, von besonderer Bedeutung. Franz Senn hat sich um die Erschließung der Bergwelt, besonders der Ötztaler Alpen, verdient gemacht. Seine letzte Ruhestätte hat dieser vorbildliche Alpinist im Friedhof von Neustift, der sich um die schöne Pfarrkirche lagert, gefunden.



Tourenvorbereitung — Ausrüstung — Alpines Notsignal

Mit dieser kleinen Schrift hat die Sektion Nürnberg Ihnen lieber Bergwanderer und Bergsteiger einiges aus der langen und wechselvollen Geschichte der Nürnberger Hütte erzählt. Dank an dieser Stelle all denen, die unter großen persönlichen Opfern und treuer Hingabe die Hütte geschaffen haben und weiter erhalten um den Bergsteigern einen gastlichen Stützpunkt in den schönen Stubai Bergen zu geben. Auch Hinweise über Wanderungen und Hochtouren wurden in Stichworten gegeben. Diese können kein Ersatz für einen verlässlichen Tourenführer und eine gute Tourenkarte sein. Alle Hochtouren und die vergletscherten Übergänge erfordern Bergerfahrung und Übung. Niemand darf sich eine Tour vornehmen, die über seine Kräfte und Ausdauer geht. Auch über die bevorstehende Wetterlage muß man sich vor Antritt einer Bergfahrt informieren. Gute Ausrüstung, vor allem kräftige, wasserdichte Bergstiefel und ein guter Regenschutz sind immer erforderlich. Auch ausreichende Verpflegung muß mitgenommen werden. Die Rucksackapotheke darf nie fehlen. Es ist besser bei Schlechtwettereinbruch oder sonstigen Schwierigkeiten eine Tour abzubrechen, als ein Ziel erzwingen zu wollen. Bergwandern im Urlaub soll Erholung und Entspannung, nicht aber Erschöpfung und Krankheit bringen. Bergrettungskosten können teuer werden, abgesehen davon, daß jeder vernünftige Mensch wieder gesund und frisch gestärkt nach Hause kommen will. Hüttenwirte und erfahrene Bergsteiger, die immer auf Hütten zu finden sind, klären weniger Erfahrene und Anfänger über die Durchführung von Touren gerne auf. Den guten Rat dieser Männer darf niemand in den Wind schlagen.

Wer öfter in den Bergen wandert, sollte in „Erster Hilfe“, wie es heute auch von jedem verantwortungsbewußten Kraftfahrer erwartet wird, ausgebildet sein.

Alpines Notsignal

Bergsteiger, die sich in Notlage befinden und Hilfe beanspruchen, geben das Notsignal in der Form, daß **innerhalb einer Minute sechsmal** in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird, hierauf eine Pause von einer Minute eintritt, worauf wieder das Zeichen sechsmal in der Minute gegeben wird, und so fort, bis irgendwoher eine Antwort erfolgt. Die Antwort der Rettungsmannschaft wird erteilt, indem **innerhalb einer Minute dreimal** in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird.

Die Zeichen können **hörbare** (lautes Rufen, Pfeifen, Schießen und dergleichen) oder **sichtbare** (Heben eines weithin sichtbaren Gegenstandes, weißes Tuch, Spiegelung, Laterne und dergleichen) sein.

Dieser Text ist auch auf Ihrer AV-Mitgliedskarte abgedruckt.

Auf die Beachtung der in der Nürnberger Hütte aushängenden Hüttenordnung wird besonders hingewiesen.

Bergkameradschaft darf kein leeres Wort bleiben; sie soll besonders auch auf den Hütten gepflegt werden.

Berg Heill

Sektion Nürnberg
des Deutschen Alpenvereins
gegründet 1869

Aus der Geschichte der Stadt Nürnberg, der „alten Noris“

Für all jene kurz aufgezeichnet, die Nürnberg noch nicht kennen, aber vielleicht einmal kennenlernen wollen.

Die Stadt wurde urkundlich im Jahre 1050 erstmals erwähnt. 1219 bekam Nürnberg ausgedehnte Privilegien und wurde 1350 „Freie Reichsstadt des Hlg. Römischen Reiches Deutscher Nation“. 1271 berief Rudolf v. Habsburg seinen ersten Reichstag nach Nürnberg ein. Die „Goldene Bulle“ im Jahre 1356 von Karl IV. erlassen, bestimmte Nürnberg zur Stadt des ersten Reichstages jedes neuen Kaisers. Die Reichskleinodien befanden sich von 1427—1792 in der Stadt und sind nun in der Wiener Schatzkammer untergebracht. Hoch über den spitzgiebeligen Dächern, der an Sehenswürdigkeiten, historischen Baudenkmalern und gotischen Kirchen reichen Altstadt, thront die mächtige Kaiserburg. Eine fast 5 km lange, aus dicken Sandsteinen erbaute Stadtmauer — in früheren Zeiten unerwünschte Eindringlinge abschreckend — umschließt den mittelalterlichen Stadtkern. Berühmte altdeutsche Künstler, die in Nürnberg im 15. und 16. Jahrhundert lebten und wirkten, wie Adam Kraft, der Bildhauer, Veit Stoß, der Bildschnitzer, Peter Vischer, der Erzgießer, Albrecht Dürer, der Maler, Wenzel Jamnitzer, der Goldschmied, brachten der Stadt weltweites Ansehen ein. Bekannt geworden ist durch Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ auch Hans Sachs; er war „Schuster und Poet dazu“. Der Nürnberger Bürger Peter Henlein erfand die Taschenuhr und Martin Behaim schuf den ersten Globus, noch vor der Entdeckung Amerikas. Der Ruf der Stadt drang in die ganze Welt und trug ihr den Ehrentitel „Des Deutschen Reiches Schatzkästlein“ ein.

BILDER :

Titelbild: Nürnberger Hütte 1962, im Jahre des 75. Hüttenjubiläums (Vierfarbbild)

Seite 2 links oben: Großes Gastzimmer

Seite 2 links unten: Hintermayr-Stüberl

Seite 2 rechts unten: Helner-Reinemer-Zimmer

Seite 3 rechts oben: Zweibettzimmer mit Fließwasser

Seite 3 rechts unten: In der Küche

Seite 4 links unten: Waschraum für Herren

Seite 4 rechts oben: Matratzenlager

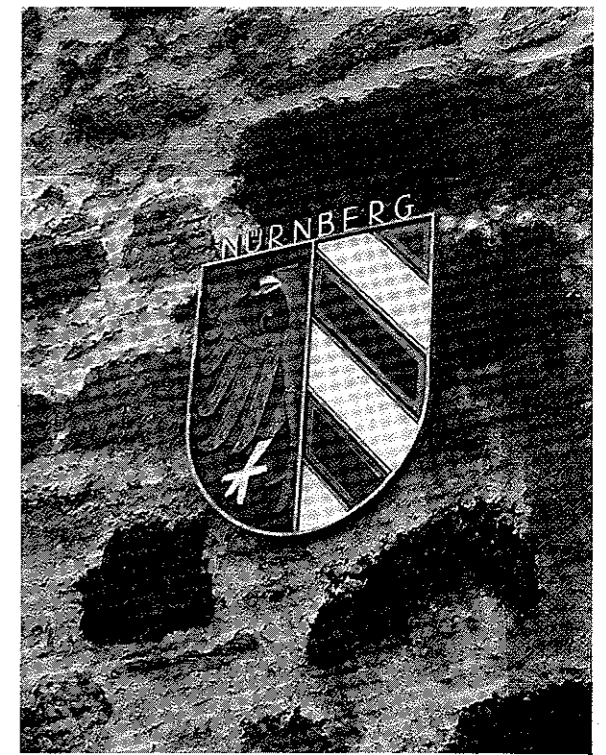
Seite 5 Übersichtskarte vom Stubaital. Zeichnung R. Tiefenthaler

Seite 6 Zum Gipfel des „Wilden Freiger“

Seite 7 Wappen der Stadt Nürnberg an der Vorderfront der Hütte.

Ein Geschenk der Stadtverwaltung zum 75. Hüttenjubiläum und Einweihung des großen Erweiterungsbaues

Seite 8 Rückfront der Nürnberger Hütte (Vierfarbbild)



Die großen Zerstörungen des 2. Weltkrieges schlugen der Stadt tiefe Wunden, die in zäher Wiederaufbauarbeit bis heute nahezu vollständig beseitigt werden konnten. Fast 500 000 Einwohner zählt die fränkische Industriemetropole heute, deren Mauern alljährlich die internationale Spielwarenmesse und die Erfinderausstellung beherbergen. Ein großer Höhepunkt im Leben der Nürnberger ist der „Christkindlesmarkt“ in der Vorweihnachtszeit. Rings um den Schönen Brunnen am alten Hauptmarkt drängen sich die Buden mit allerlei Tand, wie Nürnberger Lebkuchen, Spielwaren und „Zwetschgamännla“. Von weit her kommen die Besucher und viele rühmen nach ihrer Heimkehr die freundliche Gastlichkeit der Nürnberger.

Herausgeber: Sektion Nürnberg e.V. des Deutschen Alpenvereins, Kornmarkt 6, 8500 Nürnberg 1, Telefon (09 11) 22 53 08

Hüttenwart: Heiner Reinemer, Erlenstraße 17, 8503 Altdorf bei Nbg., Telefon (0 91 87) 26 32

Hüttenwirt: Ignaz Siller, Haus-Nr. 246, Landhaus, A - 6167 Neustift / Stubaital, Telefon 00 43 / 52 26 / 25 39 aus BRD
Nürnberger Hütte: Telefon 00 43 / 52 26 / 24 92 aus BRD

Gestaltung: Karl Rödel, Nürnberg

Fotos: Adolf Knüttel und Karl Rödel, Nürnberg

Druck: F. Osterchrist KG, Buch- und Offsetdruckerei, Nürnberg

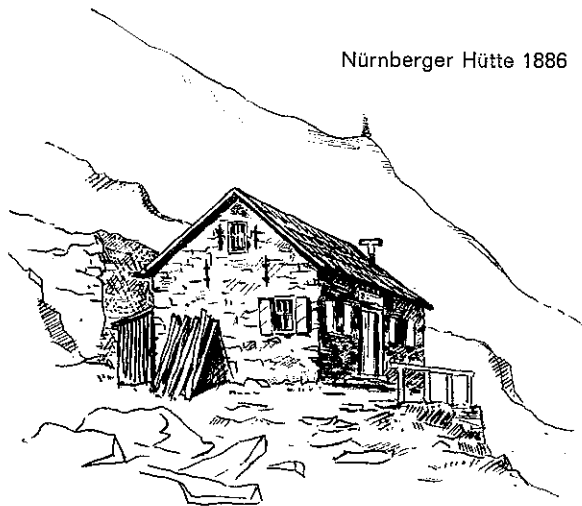
Klischees: Klischee Döös GmbH, Nürnberg

Papier: Ikonofix 120 g/qm

2. Auflage: 3 000 Exemplare — Juli 1980

Schutzgebühr: öS 4.— oder DM —60

Nürnberger Hütte 1886



„Der Bergsteiger soll sein wahrhaft — vornehm
und bescheiden“. Kugy

Nürnberger Hütte im Stubai 1962

An dem braunen Mauerwerk im linken unteren Teil der Rückfront des Hauses ist der ursprüngliche Bau aus dem Jahre 1886 sehr deutlich erkennbar.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000678823

